

Inhalt

Vorwort	VII
I. Einleitung: Todesstrafe – Gewalt – Zivilisation	1
II. Das „Theatrum Poenarum“ vom 16. bis zum 18. Jahrhundert	12
Benedikt Carpzov als Synonym einer transzendental begründeten Justiz 12	
–Die Peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. von 1532 16 – Das Hamburger Stadtrecht vom Anfang des 17. Jahrhunderts 18 – Der Scharfrichter 29	
– Das Geständnis und die Folter 33 – Die Prediger und die Beichte 37 – Das Publikum und das Militär 42 – Das Justiz-Schauspiel und die Lust an der Gewalt – Teil 1 44	
III. Vertragsgesellschaft und Todesstrafe	54
Ein doppelter Giftmord im Jahr 1790 54 – Cesare Beccaria, Karl Ferdinand Hommel, Joseph von Sonnenfels und die Verschiebungen des strafrechtlichen Diskurses 58 – Zur Säkularisierung des Strafrechts 60 – Der Gesellschaftsvertrag und die (Un)Rechtmäßigkeit der Todesstrafe 65 – Rache, Prävention und Todesstrafe 69 – Abschreckung und Todesstrafe 74 – Todesstrafen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts 83 – Mord aus „Lebensüberdruß“ 85 – Ohne Zweifel eine Posse? 90 – Der Fall Wächtler und das Ende der Folter in Hamburg 92 – Eine anonyme Strategie 98 – Die Lust an der Gewalt – Teil 2 103 – Ein Fazit 110	
IV. Die Technisierung des Tötens	113
Gescheiterte Enthauptungen 113 – Perfektion und Schrecken: Das Erhabene der Guillotine 117 – Über die Lebens- und Leidensfähigkeit eines abgetrennten Kopfes 124 – Experimente auf dem Schafott 129 – Hamburg und die Französische Revolution 133 – Catharina Susanne Seeps und Hamburgs Rückkehr zur alten Ordnung 140 – Die Rehabilitation der maschinisierten Enthauptung 141 – Ein Fazit 145	
V. Die Todesstrafe und das (un)vernünftige Individuum	149
Verbrechen und Vernunft im ausgehenden 18. Jahrhundert 149 – Der »Verborgene Wahnsinn« 154 – Der Familienmörder Johann Georg Rüsau 157 – Vernunft, Verbrechen und Justiz in den ersten Dekaden des 19. Jahr-	

hunderts 164 – Die weitere Verbreitung wahnsinniger GewalttäterInnen und die Mordmonomanie 171 – Zurechnungsfähigkeit und Todesstrafe in Hamburg nach dem Fall Pingel 177 – Ein Fazit 181

VI. Zur Öffentlichkeit der Hinrichtungen im 19. Jahrhundert 185

Die Sichtbarkeit frühneuzeitlicher Hinrichtungen 185 – Die Lust an der Gewalt – Teil 3 188 – Die Entdeckung der Massen 194 – Zur Minimierung sichtbarer Gewalt auf dem Schafott am Anfang des 19. Jahrhunderts 201 – Der Diskurs um die Todesstrafe bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts 207 – Hamburg und die Sichtbarkeit der Todesstrafe seit dem Ende der französischen Besatzung 216 – Die erste Exekution in Hamburg nach 34 Jahren: Johann Arnold Wilhelm Timm, 1856 222

VII. Schlussbemerkungen 235

Anmerkungen 247

Abkürzungsverzeichnis 306

Quellenverzeichnis 307

Literaturverzeichnis 333

Abbildungsnachweis. 358

Index 359